

LESEPROBE

Marjana Gaponenko
Nachtflug Gedichte
2007

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.
© POLONIUS VERLAG e. K., Frankfurt am Main 2007

Purpur

Um uns nur Liebesworte, die stumm im Kreise stehen,
und Blicke, die auf Wimpern wie auf Stelzen gleiten.
Und die Leuchtkäfer, die uns aus den Ärmeln hervorlugen,
so dass man nicht weiß, hat man einen Körper
oder ist uns der der Nacht zuteil geworden.
Unklar ist es im Dunkeln, ob wir fallen oder liegen
oder längst versunken sind. Es bleibt uns wenig.

Wir reißen Tage einen nach dem anderen herunter,
bis zum Vorhang, an dem wir uns begegnen,
an dem wir enden, endlos werden:
Zwei Silberstreifen eingenäht in Samt,
zwei Wellen, die sich nicht berühren,
zusammen und allein und dennoch eins.

Wir schimmern golden vor Dunkelheit in uns
und schwellen an vor Leere innendrin.
Der Seufzer läßt uns steigen in die Luft,
und dieser Blick, der an den Wimpern hängenblieb,
wiegt mehr als wir.

Es ist uns gleich, ob es der Himmel ist
oder das Meer, ob Wolken uns berühren
oder Schaum der fliegt. Wir sind so leicht,
dass wir fast Träume sind, die nichts mehr wollen
als im anderen zu enden.

Gerne verirrt sich das Kind im Schlaf.
Selber aus Schlaf geschnitzt, mehrt es sich dort,
teilt sich und wächst zum Gebirge heran.

Es kann nicht anders. Das Kind flieht,
schlägt die Arme um sich, und schon
ist es spurlos verschwunden.

Mit dem Flügel flattert die Nacht in den Mund des Singenden.
Auch der Weg ringelt sich ihm in den Mund.
Auch die Bäume treten näher, schauen hinein.
Und die Tiere, als Schatten verkleidet,
schweben zärtlich vorbei.

Eine Hand eilt wie Wasser entgegen.
Sie ist silbern zu Bächen,
zu Seen ganz golden,
kühl zu Gräsern
und durchsichtig zu dir.

Angelockt von dem Lied
kommt sie und zündet Durst an,
dass du glühst wider Willen,
und löscht ihn aus
irgendwann.